

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 Pf.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen in: **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Inserationspreis:
 Der Raum einer einseitigen Werbeanzeige kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Post-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schindlergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 106.

Sermannstadt, Mittwoch den 8. Mai 1901.

117. Jahrgang.

Landtagschluss und Ministerkrisis.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 3. Mai.

Wir leben in der Ära der Ueberraschungen. In der Landtagssession von 1898/99 begann die Canal-Krisis, nämlich gleichzeitig mit der Einbringung der Canalvorlage im preussischen Landtag, und nachdem die Krisis jetzt länger als zwei Jahr gedauert hatte und nachgerade chronisch geworden war, hat sie sich jetzt unerwartet und gleichsam über Nacht zur acuten Krisis entwickelt, um gleichzeitig zum Ausbruch zu kommen.

Nachdem bereits in den letzten Wochen allseits die Empfindung verbreitet war, daß „etwas vorgehe“ und daß das politische Komödienstück in der Canalcommission des Abgeordnetenhauses so wie bisher eben nicht weiter fortgehen könne, kam gestern die erste Ueberraschung in Gestalt der Berufung einer gemeinsamen Sitzung der beiden Landtagshäuser. Diese Berufung war kaum mißzuverstehen, denn da dem preussischen Ministerium, welches in sich uneinig und zerfahren war, von Niemandem die Neigung zu einer Auflösung des Abgeordnetenhauses und zur Ausschreibung von Neuwahlen zugeschrieben wurde, blieb mithin nur noch die Möglichkeit der Schließung des Landtages übrig, eine Annahme, die sich denn auch als zutreffend erwies. Die zweite Ueberraschung — kein Tag ohne Ueberraschung — kam heute Vormittag, indem bekannt wurde, daß die Minister v. Miquel, Freiherr v. Hammerstein und Brafeld ihr Entlassungsgesuch eingereicht hatten. Während noch heute Früh die Presse der Canalgegner triumphirt und gemeint hatte, die Regierung werde die Canalvorlage sang- und klanglos begraben, gewann die Situation jetzt doch ein wesentlich anderes Gesicht. Denn wenn der Eisenbahnminister Thielen, der in Bezug auf den Canal das Wort gesprochen hat: „Gebaut wird er doch!“ im Amte bleibt, aber Miquel und Hammerstein, an deren Canalbegeisterung niemals recht geglaubt worden ist, aus dem Amte scheiden, so ist die natürliche Schlussfolgerung die, daß die Regierung, d. h. das neue Ministerium, an der Canalvorlage festhält.

Der Rücktritt Miquel's, Hammerstein's und Brafeld's ist denn auch überall als eine unzweifelhafte Thatsache aufgenommen worden, wenn er auch bis jetzt noch nicht amtlich gemeldet worden ist und wenn auch diese Minister noch der heutigen gemeinsamen Landtagssitzung bewohnten. Diese Landtagssitzung war die dritte Ueberraschung. Wenigstens für diejenigen, welche sich ein „großes Fest“ davon versprochen hatten. Die Sitzung ging sehr schnell und prunklos vorüber. Abends um zehn Minuten nach sechs Uhr begann sie und um 20 Minuten nach sechs konnten die Landtagsmitglieder erleichtert seufzen: „Es ist vollbracht!“

Die erste Ueberraschung brachte die Sitzung, als der Ministerpräsident Graf Bülow die allerhöchste Botenschaft, durch welche der Landtag geschlossen wird, verlas und danach eine Pause machte, so daß allgemein angenommen wurde, der Act sei damit erledigt. Von den Bänken der Rechten her hörte man ein befriedigtes Murmeln, aber so glatt ging es denn doch nicht. Graf Bülow fügte der Verlesung der Schlussurkunde eine weitere Erklärung zu, die allerdings — das war die größte Ueberraschung — keine Ueberraschungen brachte.

Die Erklärung war vielmehr recht matt und farblos und wurde auch von dem Grafen Bülow recht matt und farblos vorgetragen. Am meisten bemerkt wurde darin die Aeußerung, daß der Landtag deshalb geschlossen worden sei, weil die erwartete Verständigung über die Canalvorlage zur Zeit ausgeschlossen sei. Auf dieses zur Zeit wurde in den Kreisen der Abgeordneten besonderes Gewicht gelegt, und daraus geschlossen, daß die Regierung auch für später nicht, wie es vielfach behauptet wird, an eine Auflösung des Abgeordnetenhauses denke.

Aber wie die Dinge sich später entwickeln werden, darüber dürfte Graf Bülow selbst sich schwerlich schon heute klar sein. Jedenfalls ist nach all' den Vorgängen nicht daran zu zweifeln, daß die Regierung auf die Canalvorlage nicht verzichten wird. Es heißt, daß die scheidenden Minister durch Männer ersetzt werden sollen, welche der gemäßigt conservativen Richtung angehören, und daß die Regierung überhaupt den Versuch machen will, die Bildung einer gemäßigt conservativen Regierungspartei zu begünstigen, wie sie ja früher schon bestanden hat, allmählich aber in der politischen Verfestung verschwand.

Das bemerkenswertheste Kennzeichen der Lage ist jedenfalls der Rücktritt des Ministers v. Miquel, dessen Rücktritt vergeblich allein mit Gesundheitsgründen zu erklären versucht wird. Daß Miquel ein Mann von hervorragenden Geistesgaben war, wird ja gewiß nirgends bestritten, aber eben so wenig, daß sein System des Lavirens und Pactirens die Regierung in die heutige Krisis hineingedrängt hat.

Der Landwirtschaftsminister und der Handelsminister hinterlassen keine besonderen Lücken; sie waren von dem Ehrgeiz Miquel's, eine entscheidende Rolle zu spielen, frei. Ueber die Nachfolger der drei Minister herrscht noch völlige Unklarheit; was bisher an Nachfolgern „präsentirt“ worden ist, beruht auf müßiger Combination. (Siehe das Berliner Telegramm unseres gestrigen Blattes. Die Red. der „S. B.“)

Rußland und Serbien.

Ein gelegentlicher Correspondent der „Times“ in Petersburg theilt mit, Serbien habe sich seit König Alexander's Vermählung und Milan's Entfernung Rußland in die Arme geworfen, und Rußland nütze dies im Hinblick auf künftige Möglichkeiten aus. Der russische Kriegsminister Kuropatkin plane eine geheime Militärconvention zwischen Rußland und Serbien. Die vorgezeichnete Convention bestimme nicht nur eine Cooperation der serbischen Armee mit der russischen in gewissen Fällen, sondern setze auch bestimmte politische Vortheile für Serbien fest. Serbien soll einen Feldzugsplan gemeinsam mit Rußland ausarbeiten. Rußland behalte sich das Recht vor, bei der Vertheilung der Truppen im nördlichen Serbien, wo die Donau und Save die Operationsbasis bilden sollen, ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Sobald Rußland zu mobilisiren beginne, werde Serbien in gewissen Fällen ebenfalls mobilisiren und in das Feld rücken, wenn der russische Obercommandirende dies befehle. In beiden Fällen werde zur Vermeidung von Verzögerung Rußland Serbien die nöthige materielle Unterstützung gewähren. Andererseits garantire Rußland die Unabhängigkeit des Königreichs Serbien, und es werde die Ansprüche desselben namentlich in Bezug auf die Schaffung eines Patriarchats in Spei, solange die Türkei ihre europäischen Besitzungen behalte, unterstützen. Im Falle einer Theilung der europäischen Türkei soll Serbien eine Ausdehnung, und zwar das Sandschak Novibazar, sowie einen Theil von Macedonien, erhalten. Erste Unterhandlungen auf dieser Grundlage seien jetzt zwischen Rußland und Serbien im Gange.

Der Hauptzweck dieser Mittheilungen des englischen Blattes ist wohl, das Mißtrauen Oesterreich-Ungarns gegen Rußland zu verschärfen. Wichtig ist allerdings, daß der König von Serbien sich vollständig in die Arme Rußlands geworfen hat, weil man in Wien die Heirat des Königs mit Draga Maschich in mißbilligt hat, und der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad noch jetzt, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, bei jeder Gelegenheit seinem Unmuth in ganz undiplomatischer Weise Ausdruck gibt. Auffallend aber ist, daß der gelegentliche Correspondent der „Times“ den Plan der geheimen Convention zu enthüllen weiß.

Mißbräuche im russischen Schulwesen.

Es ist charakteristisch, daß sich jetzt, wo der russischen Presse die Erörterung der Schulfrage auf breiter Grundlage gestattet wird, die Spalten der russischen Zeitung allmählich mit den heftigsten Anklagen gegen das Ministerium Deljanow füllen. Jetzt erklärt z. B. ein russisches Blatt unumwunden, daß dieses Ministerium Alles gethan habe, um den Zusammenhang zwischen Schule und Familie systematisch zu untergraben, und daß es der Schule den „Stempel der Heuchelei und Lüge“ aufgedrückt habe. Und doch hat dieses Ministerium von 1882—1898 gedauert, und Deljanow wurde für seine großen Verdienste um das russische Schulwesen in den Grafenstand erhoben, und galt allgemein für eine der erprobtesten Säulen von Thron und Altar. Sollten sich die jetzt erhobenen Vorwürfe auch nur zum Theil als begründet erweisen, so würde dadurch, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, nicht bloß dieses Ministerium, sondern wesentlich mehr und Höheres gerichtet sein! Das genannte Blatt stützt seine Behauptung auf eine ganze Reihe von Circularen an das Lehrpersonal der Mittelschulen, die in der Amtszeit Deljanow's, zum Theil wohl geheim, ergangen sind. Da findet sich die Vorschrift: der Lehrer solle die Zwischenpausen an der Classenthüre verbringen und die Schüler auch während der Freizeit unausgeseht kontrolliren. Es fehlen auch nicht Circulars, die direct zur Spionage auffordern, wie z. B. das berühmte Circular des Petersburger Lehrbezirks, welches eine Geheimpolizei aus Lehrern errichten wollte, indem es dieselben aufforderte, Deputen in Vergnügungsorten und selbst auf den Straßen einzurichten, um auf Schüler zu fahnden, die sich betommen lassen könnten, gegen die rigorosen Schulordnungen zu sündigen, und dessen Absichten dann allerdings an dem passiven Widerstand der Lehrerschaft scheiterten. Das Schlimmste aber, was in diesem Geiste geleistet worden ist, das ist eine, wie es heißt, der eigenen Initiative des Grafen Deljanow entstandene Vorschrift, durch welche das pädagogische Council der Mittelschulen (also Director und Lehrerschaft) aufgefordert wird, in Fällen, wo seiner Ansicht nach die Familien-Verhältnisse eines Schülers den Awecken der Schule nicht entsprechen, darauf „hinzuwirken“, daß der Schüler aus seiner Familie entfernt und einer Pension oder einem Convent übergeben werde. Dadurch wurde also der pädagogische Council direct zum Richter über die erzieherischen Eigenschaften der Eltern der Schüler berufen, und man kann sich wohl denken, wie sehr das in der russischen Gesellschaft erbittert haben mag.

Die englische Kriegsberichterstattung aus Südafrika

wird selbst von englischen Blättern allmählich unangenehm empfunden. So schreibt die „St. James Gazette“: „Heute kommt wieder die alte Geschichte aus Südafrika, daß Stejn sich zu ergeben wünscht, daß aber Dewet nichts davon wissen will und droht, ihn exemplarisch zu bestrafen, wenn er noch einmal von der Sache spreche. Wir wollen noch einmal darauf hinweisen, daß nichts in der Welt Stejn verhindern kann, sich zu ergeben, wenn er es wünscht, nicht einmal die Drohungen eines Mannes, den er, wenn er sich ergibt, wahrscheinlich nie wiedersehen wird. Am selben Tage erzählt man uns, daß einer der be-

Feuilleton.

Die Testaments-Clausel.

Erzählung von H. Waldemar.
 (12. Fortsetzung.)

Paula saß still und lauschte der Gräfin's Worte. Als diese schwieg, sagte sie: „Wenn der Herr Graf mich selbst dazu auffordert, vermöchte ich vielleicht, Ihren Wunsch zu erfüllen, was würde ich nicht thun, um Sie zufrieden zu stellen, Sie gütige Frau; aber nur dann, Frau Gräfin. Auch möchte ich von Ihnen erbitten, Ihren Herrn Sohn in dieser Angelegenheit nicht zu beeinflussen. Mein Sinn steht nicht nach Festlichkeiten, nach rauschenden Vergnügungen, ich fühle mich hoch beglückt, wenn ich zu Ihren Füßen sitzen und Ihren Worten lauschen darf; ich entbehre nichts in dieser köstlichen Einsamkeit, Frau Gräfin, und werde nur, um den Versuch zu machen, ob es mir möglich ist, den Herrn Grafen aufzukeitern, aus dieser stillen Abgeschlossenheit mich hinauszuwagen.“

„So würden Sie mir ein Opfer bringen, Paula?“

„In gewissem Sinne, ja, Frau Gräfin; doch ich bringe es gern für Sie — und ihn.“

Das letzte Wort sprach sie so leise, daß selbst der Gräfin's geschärftes Ohr es nicht erfassen konnte.

Als die Frau Gräfin nun an das Heimwärtswandern mahnte und Paula's Arm sich liebevoll um die gebrechliche Gestalt legte, wobei ihr gekrümmter Kopf in unmittelbarer Nähe von der Gräfin's Gesicht kam, konnte diese sich nicht verlagern, ihre Lippen sausten auf die rosige, sammetweiche Wange Paula's zu drücken.

Des Mädchens Augen füllten sich rasch mit schweren Thränen, und während sie mit innigem Tone rief: „O, Frau Gräfin!“ huchte ein glückliches Lächeln um ihren kleinen Mund und sie fühlte sich tiefbewegt.

Doch nicht sie allein. Die kleine unbewußte Scene hatte einen unerwarteten Zuschauer. Ueber der Terrasse lagen des Grafen Gemächer, und an einem der vielen Fenster stand er selbst hinter schweren Gardinen verborgen und verfolgte mit heißem brennenden Blick die Gestalten der beiden Frauen oder vielmehr diejenige der jungen Gesellschaftlerin, wie sie so fest und sicher dahinschritt, mit kräftigem Arm den schwankenden Gang seiner Mutter füllend, dabei hielt sie den kleinen Kopf, welchen die blonden Flechten einer Krone gleich umgaben, so hoch erhoben, als sei sie eine Fürstin, und doch lag in ihrer Erscheinung so viel Demuth, so viel mädchenhafte Schüchternheit, daß sie Jeden bezauberte, der in ihre Nähe kam.

Dies Mädchen hatte es Albrecht angethan vom ersten Moment, da er sie gesehen, und was er beim Freunde mit leichtem Spott vorausgesetzt, die Liebe auf den ersten Blick, hatte sich bei ihm selbst bewahrheitet. Er, der bis jetzt noch nie den Zauber holdher Weiblichkeit empfunden, den die vielen absichtlichen und unabsichtlichen Blicke seiner Patientinnen stets kalt gelassen, fühlte sich bis in's Innerste erbeben, erzittern, wenn Paula's klarer, reiner Blick ihn traf. Er kannte sich selbst kaum mehr. Wenige Stunden hatten vermocht, ihm völlig umzuwandeln. Wünsche in ihm laut werden lassen, die er glaubte, aus seinem Herzen gebannt zu haben. Dies Mädchen in seiner sonnigen Schönheit, in seiner reinen Unschuld war dazu bestimmt, die guten Vorläge, die er gefaßt, um den Bestimmungen seines Onkels gerecht zu werden, durch sein plötzliches Erscheinen zusammenzuwerfen, Alles niederzureißen, was er mühsam aufgebaut hatte.

Sich gewaltfam losreißend von dem Anblick, der sich ihm im Park bot, ließ er sich hart und schwer in seinen Sessel fallen und stützte den Kopf in die Hand. Die gelehrten Abhandlungen über den Bau des menschlichen Körpers, die vor ihm auf seinem Tisch aufgeschlagen lagen, konnten heute, wohl zum ersten Male, sein Interesse, seine Aufmerksamkeit nicht wecken; überall drängten sich ihm ein paar dunkelblaue Augen zwischen die Zeilen, ja zwischen die einzelnen Worte, daß es ihm unmöglich war, den Faden der Abhandlung zu erfassen. Wüthlich sprang er auf,

klingelte und befahl dem eintretenden Diener: „In fünf Minuten „Sturmwind“ vor der hinteren Schloßterrasse.“

„Sehr wohl, Herr Graf.“

Und in weniger denn der bestimmten Zeit jagte Albrecht in vollem Galopp durch den dichtesten Theil des Parks; die Bewegung that ihm wohl, die kühle Nachtluft umstrich angenehm seine erhitzten Wangen, und nach und nach hatte er äußerlich wenigstens seine gewohnte Ruhe und Selbstbeherrschung wiedererlangt, wenn er auch die Wünsche seines Herzens mit dem wilden Ritt nicht befriedigen konnte. Der herrliche Rapp war über und über mit Schweiß bedeckt, als Albrecht wieder vor dem Schloß hielt, das Zittern des Körpers, das stoßweise Ausathmen der Luft durch die weit geöffneten Rüstern verriethen, daß der Graf sein Lieblingspferd nicht gelockt hatte. Abbringend klopfte er ihm liebevoll den Hals, und als das verständnißvolle Roß den flugen Kopf nach seinem Herrn drehte und sich die Nase an seinem Aermel rieb, sagte Albrecht: „Ja, Du hast Deine Sache gut gemacht, mein braver „Sturmwind“, Du machtest Deinem Namen alle Ehre. — Reiben Sie das Thier fest ab, Friedrich,“ befahl er noch dem Stalldiener, „und führen Sie es noch eine halbe Stunde im Schritt auf und ab, dann erst bringen Sie „Sturmwind“ in den Stall.“

„Zu Befehl, Herr Graf.“

Ohne sich noch weiter nach dem prachtvollen Pferde umzusehen, schritt Albrecht durch das Portal und war dem nachblickenden Diener bald verschwunden.

„Wünschen Sie noch eine Tasse Thee, Herr Graf?“

„Später, Fräulein Kämmerer, ich danke,“ erwiderte Albrecht in der förmlichen Weise, die er seit Paula's Ankunft fast völlig beibehalten hatte.

Ein Blick, nur ein einziger Blick in seine, die ihrer Bewegungen leidenschaftlich verfolgenden Augen würden sie eines Besseren belehrt haben, aber sie hob die Augen nicht, während sie in grazvoller Weise die Gräfin bediente oder ihm den Thee servirte. Im Laufe des Gesprächs, das meistens nur zwischen der Gräfin und Paula geführt wurde, wenn auch

bedeutendsten Vorenführer die Waffen niederzulegen wünscht, und daß die Büren, die sich ergeben haben, erzählten, noch viele Büren wünschten, die Waffen niederzulegen, ihre Führer jedoch gestatteten es nicht. Zit es nicht sonderbar, daß die Commandos, trotzdem die Führer sich zu ergeben sehnen, und die Leute mit allen Mitteln von ihren Commandos zu entkommen suchen, dennoch auf die eine oder andere Weise im Felde bleiben? Wir hoffen gewiß, daß der kommende Winter sich bei den Büren schrecklich fühlbar macht, aber wir glauben nicht eher, daß sie die Waffen niederlegen wollen, als bis sie es wirklich gethan haben.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. Mai.

Die „Budapester Correspondenz“ veröffentlicht Folgendes: In einem ungarischen Morgenblatte wird in einer langen Litanei Klage über die schlechte Behandlung geführt, welche Unterrichtsminister Dr. Wlassics in der letzten Ministerrathssitzung erfahren, da der von ihm in der Piller-Affaire eingenommene Standpunkt von den übrigen Mitgliedern des Cabinets — zwei ausgenommen — nicht gebilligt wurde, weil derselbe nach der auch vom Ministerpräsidenten Koloman Széll unterstützten Ansicht des Ministers Grafen Julius Széchenyi allzu streng und allzu liberal wäre. Nach unseren von zuständiger Seite eingeholten Informationen ist diese ganze Darstellung nichts Anderes, als grundlose Erfindung und tendenziöse Verdächtigung. Diese Angelegenheit ist im Ministerrathe gar nicht zur Sprache gekommen, wurde daselbst mit keinem Laute berührt und es konnte sich daher zwischen dem Unterrichtsminister und dem Ministerpräsidenten oder seinen anderen Kollegen auch aus diesem Anlasse keine Meinungsverschiedenheit ergeben.

„Egyetértés“ schreibt: Die Blätter veröffentlichen Artikel über die Vereinigung der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei mit der Ugron-Partei und knüpfen an diese Bewegung viele zutreffende, aber auch unrichtige Commentare. Unseres Wissens ist es Thatsache, daß sich diese Frage bei der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei auf der Tagesordnung befindet, es ist aber auch Thatsache, daß sich die Partei mit dieser, auf jeden Fall wichtigen Frage bisher noch in keiner vom Präsidium einberufenen Konferenz officiell beschäftigt hat. Der Parteipräsident Franz Kossuth reiste am 5. d. in den Duna-Batajer Bezirk und kehrte erst am Montag zurück. Bis dahin werden die Verhandlungen, welche er mit dem Präsidenten der Ugron-Partei Nicolau Bartha führt, auf jeden Fall in Schwebe bleiben.

Ueber die Zusammenkunft, welche Franz Kossuth und Julius Fusth mit Nicolau Bartha und Ludwig Hollo hatten, schreibt „Magyarország“: „Obgleich seitens der Parteien noch keinerlei Beschlüsse gefaßt wurden und die Besprechung daher keinen officiellen Charakter hatte, befanden sich die Versammelten doch in voller Uebereinstimmung hinsichtlich des bei den Wahlen zu befolgenden Vorgehens. Die staatsrechtliche Opposition wird Alles aufbieten, damit in den einzelnen Bezirken gegenüber den auf der 1867-er Basis stehenden Parteien die Candidaten der Unabhängigkeits-Partei siegen. Es ist natürlich nicht zu vermeiden, daß in einzelnen Wahlbezirken sich auch Candidaten der Unabhängigkeits-Partei einander gegenüberstellen, allein die beiden Schattierungen der Unabhängigkeits-Partei wollen bei der ganzen Wahl im besten Einvernehmen vorgehen, einander wechselseitig unterstützen und alle Kraft gegen die auf der 1867-er Basis stehenden Parteien concentriren. Im Uebrigen werden diese Fragen in den Parteiconferenzen officiell verhandelt werden, in welchen auch die Entscheidung über die Richtung des Zusammenwirkens getroffen werden wird.“

Die clericale Wochenchrift „Neue Warte am Inn“ (Braunau, Oberösterreich) veröffentlicht an der Spitze ihrer Nummer vom 4. d. folgendes Schreiben aus der Kammer des Erzherzogs Franz Ferdinand.

„Er. Wohlgeborenen Herrn Josef Stampfl, Herausgeber und Redacteur der „Neuen Warte am Inn“. Ew. Wohlgeboren! Es k. und k. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand haben die schönen Artikel Ihres Blattes, deren localer Inhalt alles Lob verdient, mit Freuden gelesen. Mögen Sie immer, hochgeehrter Herr, ein so treuer Förderer der wahrhaft dynastischen und religiösen Ideen sein und bleiben. Ich spreche Ihnen den allerwärmsten Dank im durchlauchtigsten und höchsten Auftrage aus. Gezeichnet: Monsignor Dr. Josef v. Lanyi, geheimer Kämmerer Sr. päpstlichen Heiligkeit. Sahnort bei Helmanödt, Oberösterreich, 28. April.“

Die „Deutschnationale Correspondenz“, welche diese Meldung bringt, bemerkt, dieses Schreiben erregt umso größeres Aufsehen, als Herr Stampfl durch seine heizerische und rübe Kampfweise bekannt und erst kürzlich wegen Verleumdung des Beamtenstandes zu Braunau mit dreimonatlichem Arreste bestraft wurde.

Albrecht dann und wann eine Frage oder ein Wort dazwischen warf, griff dieser nach einem elegant gebundenen Buch, das vor Paula auf den Tisch lag.

„Sie gestatten, Fräulein?“ Paula nickte zustimmend, doch als er das Titelblatt aufschlug und sie bemerkte, wie sein scharfes Auge auf den Buchstaben B. E. K. haften blieb, überzog eine leichte Röthe ihr feines Antlitz. Sie bückte sich tief auf ihre Arbeiten nieder, um ihm ihre Verwirrung nicht zu zeigen.

„Georg Ebers. Eine Frage,“ sagte er ruhig. „Gehört das Buch Ihnen, Fräulein Kämmerer?“

„Ja, Herr Graf, mein Bruder schenkte es mir noch am letzten Tage, da ich in der Heimat war; doch erst heute kann ich beginnen, dasselbe zu lesen, und zwar hoffe ich, daß die Frau Gräfin dem geistlichen Dichter ebenso viel Interesse entgegenbringt, wie ich selbst,“ erwiderte Paula, sich mehr der alten Dame zuwendend.

„Natürlich, Kind,“ sprach die Blinde, „Sie wissen ja, wie sehr ich den Aegyptologen bewundere und wie gerne ich mich in seine Schilderungen vertiefe; freilich,“ fuhr sie wie stinnend fort, „gehört zu dem Verständniß, das man Ebers so gern entgegenbringt, auch ein Vortrag wie der Ihrige, liebe Paula, der Ihre Begeisterung verräth und die meinige weckt.“

„Aber Frau Gräfin,“ wehrte Paula behelben.

„Nun, sagte ich etwa zu viel, Kind. Muß ich Ihnen wiederholen, daß Sie mir in jeder Beziehung unentbehrlich geworden sind?“

„Frau Gräfin!“ wehrte Paula wieder. Sie wagte nicht, das Auge zu erheben, aus Furcht, einem Blick zu begegnen. „Wenn Sie gestatten, so möchte ich, so lange der Herr Graf bei Ihnen weilt, im Hause noch einige Anordnungen treffen.“

„Ja, Kind, gehen Sie, Albrecht leistet mir Gesellschaft,“ erwiderte die Gräfin, des jungen Mädchens Hand zärtlich drückend.

„Ist sie nicht ein Engel, Albrecht?“ fragte die Gräfin, nachdem Paula's entleerter Schritt verhallt war.

Der junge Graf richtete sich auf, und obwohl sein Auge in tiefer Innigkeit leuchtete, sagte er fast rauh: „Du verhöhnt Deine Gesellschafterin, Mutter.“

„Weil ich ihr sagte, wie unentbehrlich sie mir ist?“ rief die Gräfin erstaunt.

„Natürlich! Glaubst Du, derlei Schmeicheleien und Lobsprieche lassen sie unberührt? Jahre nur so fort, und Du wirst sie in kurzer Zeit unentbehrlich haben.“

„Niemals, Albrecht, sie ist viel zu beiseiden dazu.“ (Fortsetzung folgt.)

Das Executivcomité der national-freimüthigen Partei beriebt auch am 4. d. in Angelegenheit der Regierungsvorlage betreffend der Wasserstraßenanlage und die damit zusammenhängende Action in Betreff der Canalisation und der Melioration der Flüsse in Böhmen. Zur Verammlung, in welcher Dr. Wenzel Starda den Vorsitz führte, waren Vertreter der Landescultur, des Handels und der Industrie geladen. Abgeordneter Kastaun erstattete im Namen des reichsräthlichen Abgeordnetencubs den Bericht über das gegenwärtige Stadium dieser Angelegenheit, sowie über die Schritte, welche im Interesse des Königreichs Böhmen von den böhmischen Abgeordneten unternommen worden sind. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Vertreter der Landescultur, der Handelskammern Pilsen, Prag und Budweis, sowie die Vertreter des Erbe-Comités betheiligten, wurde das Vorgehen des böhmischen reichsräthlichen Abgeordnetencubs einstimmig gebilligt.

Die „Agence de Constantinople“ meldet: In amtlichen türkischen Kreisen ist von kürzlich stattgehabten Ausbreitungen der Albanesen, wie sie in Telegrammen aus Belgrad gemeldet wurden, sowie von einer Verletzung der türkisch-serbischen Grenze bei Kursumlija durch türkische Nizams, wobei ein serbischer Corporal getödtet worden sein soll, nichts bekannt und die betreffenden Nachrichten gelten dort als Erfindungen. Die aus dem Yemen bei der Postre eingelangten Berichte lassen die Lage daselbst keineswegs als eine so ernste erscheinen, wie sie in den Berichten verschiedener Blätter geschildert wird.

Einer römischen Zeitschrift der „Pol. Corr.“ zufolge, hat wie die italienischen Blätter berichten, der albanesische Congreß nachstehende Beschlüsse gefaßt:

Einführung des lateinischen Alphabets in der albanesischen Sprache; Unterricht der albanesischen Sprache in allen italienischen Gemeinden, deren Bevölkerung albanesischen Ursprungs ist; Verbreitung der italienischen Sprache in Albanien. Der Congreß hat ferner einen Protest gegen die Maßregeln der türkischen Regierung beschloffen, durch welche in Albanien die albanesische Sprache und Nationalität bedroht werden. Eine Abordnung des Congresses sei vom Könige in Audienz empfangen worden, der seine Befriedigung über die Bemühungen zur Erhaltung der albanesischen Nationalität und zur Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Italien und Albanien ausgedrückt haben soll. Wie es in den Blättern heißt, hätte der König die Uebernahme des Ehrenpräsidiums des im nächsten Jahre zu veranstaltenden albanesischen Congresses in Aussicht gestellt.

„Reuter's Office“ meldet aus Rosmead: Die holländischen Farmer jagen, die Boerencommandanten Fouché, Malan und Schepers erwarten jetzt die Ankunft Kruijngers.

Eine kleine Abtheilung der Diamond-Fields-Reiter wurde von dem Boerencommandanten Malan in der Nähe von Graced gefangen genommen. Die Mannschaften sochten tapfer und ergaben sich der Uebermacht erst, als alle Pferde erschossen und der commandirende Officier verwundet worden war. Oberst Scobell vermochte sich später zu befreien.

Vord Rithener telegraphirt aus Pretoria vom 3. d.: Seit meinem letzten Berichte wurden von verschiedenen britischen Truppenabtheilungen 10 Boeren getödtet und 90 gefangen genommen. 23 Boeren ergaben sich. Erbeutet wurden: 280.000 Pakete Patronen, 100 Wagen mit Bespannung und 2070 Pferde.

Mehrere Pariser Blätter behaupten, der Sultan von Marokko habe den Häuptlingen von Tuat, welche ihn um Hilfe gebeten hatten, brieflich erklärt, er könne keine offenen Feindseligkeiten gegen Frankreich unternehmen, werde jedoch den marokkanischen Grenzstämmen befehlen, durch unaufrichtige Einfälle in's französische Gebiet die militärischen Operationen Frankreichs in Süd-Algerien zu behindern. Der französische Gesandte in Tanger sei beauftragt worden, wegen des Briefes Aufklärungen zu verlangen und der Kreuzer „D'Albas“ nach Tanger geschickt worden, um der Forderung Nachdruck zu verleihen.

Die „Agence Roumaine“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die Aeußerungen inspirirter rumänischer Blätter, welche auf die Wichtigkeit der Begegnung der Könige von Rumänien und Griechenlands in Abbazia hinweisen, die einen Beweis für die zwischen Griechenland und Rumänien bestehenden herzlichen Beziehungen bilde und dem Fortschritt, der Sicherheit, der friedlichen Entwicklung im Orient zum Vortheil gereichen werde.

Der Hermannstädter Ortsverein des allgemeinen evang. Frauenvereines A. B.

veröffentlicht seinen Jahresbericht für 1900, welchem wir Nachstehendes entnehmen:

Auch das Jahr 1900 fand unseren Ortsverein bei der gewohnten, ihm so lieb gewordenen Arbeit, rüftig auf seine Ziele lossteuernd. In demselben wurde auch das Amt der Vorsteherin, nachdem dasselbe fünfzehn Monate hindurch erledigt gewesen, wieder besetzt, und zwar in der Generalversammlung vom 13. Mai. Vom 23. Januar 1899 bis zum 25. April 1900 hatte die Geschäfte der Vorsteherin die stellvertretende Vorsteherin Frau Mathilde Gebbel mit Eifer und Geschick versehen. An letzterem Tage legte dieselbe ihr Amt nieder und trat zugleich aus dem Ausschusse aus, worauf Fräulein Charlotte von Dietrich mit der Leitung des Vereines bis zur Neuwahl der Vorsteherin betraut wurde, welche dann, wie schon erwähnt, in der nächsten Generalversammlung stattfand. Der Ausschuß ehrte aber sich und Frau Mathilde Gebbel dadurch, daß er sich am Schlusse der Generalversammlung in pleno zu ihr verfügte, um ihr im Namen des Vereines für ihre langjährigen Dienste als Ausschußmitglied, insbesondere aber für ihre Mithilfthaltung während der Erledigung des Amtes der Vorsteherin den herzlichsten Dank auszusprechen. In jener Generalversammlung wurde auch im Anschluß an ein von Fräulein Hermine Jay gehaltenes und von Frau Stadtpfarrer Marie Klein verfaßtes Elaborat, das die bedeutenden Verdienste der Frau Julie Jitelli um unseren Verein hervorhob und würdigte, diese zur Ehrenvorsteherin des Ortsvereines gewählt.

Im Winter 1899/1900 hielten die Herren Dr. Adolf Schullerus, Ernst Buchholzer, Karl Dörtschlag, Johann Wagner, August Schuster, Josef Schullerus, Dr. Eugen Filisch, Dr. Josef Capejius und Dr. Oscar Retoliczka zur Erinnerung an den 150. Geburtstag Wolfgang von Goethe's im Rathhause eine Reihe interessanter Vorträge über das Leben und die Werke des unsterblichen Dichters. Die Hälfte des Reingewinnes im Betrage von 200 Kronen 46 Heller wendeten die Herren in edelmüthiger Weise den Zwecken unseres Vereines zu.

Am 24. August, Nachmittags 4 Uhr, fand in der ev. Kirche zu Agnetzhelm die Generalversammlung des allgemeinen ev. Frauenvereines A. B. unserer Landeskirche statt.

Wie in früheren Jahren, so führte der Verein auch im Winter 1900, und zwar vom 1. Januar bis Mitte März die Aufsicht in der Volksschule. Auch an der städtischen Armenpflege nahm der Verein durch einige Ausschußmitglieder theil, fertigte zum Zwecke der Christbegeerung in der Johanniskirche Kleidungsstücke für die Waisen und Zöglinge des Schulkindehortes an und unterstützte auch diesmal die ev. Krankenpflegeanstalt durch eine Spende von 250 fl.

Einen erfreulichen Aufschwung hat im abgelaufenen Vereinsjahr die Frauenarbeitschule genommen. Die Anzahl der Schülerinnen ist um ein bedeutendes gestiegen. Es fehlte nicht an Worten des Lobes für die braven Leistungen der Schülerinnen in der Prüfung, sowie für die schönen Arbeiten in der Ausstellung. Im Sommerhalbjahr (21. Februar

bis 16. Juli) wurde die Anstalt von 22 einheimischen und 11 auswärtigen, und im Winterhalbjahr (3. September 1900 bis 14. Februar 1901) von 24 einheimischen und 13 auswärtigen Schülerinnen besucht. In der Haushaltungsschule sind im verfloffenen Jahre keine wesentlichen Aenderungen vorgenommen worden. — Den Frühjahrscurs besuchten nur wenige Schülerinnen, besser war der Besuch des Herbstcurses, während der Andrang zu dem Curs der Feinliche wieder so groß war, daß 16 vorgemerkte Schülerinnen abgewiesen werden mußten. Von den 16 Schülerinnen des Curses der Feinliche waren 9 Schülerinnen aus Hermannstadt, 2 aus Butareft und je 1 aus Mühlabach, Neufmarkt, Heltau, Fogaras und Petrofsch; von den 5 Schülerinnen des Frühjahrscurses der Haushaltungsschule waren 2 aus Johannisdorf und je 1 aus Hermannstadt, Weidenbach und Felsdorf; und endlich von den 12 Schülerinnen des Herbstcurses waren 2 aus Szahreg und je 1 aus Hermannstadt, Kronstadt, Gyogy, Szelystye, Deak, Neustadt, Almen, Sibiel, Neppendorf und Werb.

Der Besuch der Dienftboten-schule war im verfloffenen Jahre ein mäßiger; im Ganzen haben 12 Freischülerinnen die Anstalt besucht. An Gelegenheit, die nothwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten im Haushalt, im Kochen, Waschen und Bügeln, zu erlangen, hat es denselben gewiß nicht gefehlt, wenn man bedenkt, daß 30—33 Mittelschüler täglich beim Freitisch mit dem Mittagessen versehen, 30 zur Lehrlingsherberge gehörige Lehrlinge gänzlich versorgt werden mußten, ferner eine größere Zahl von auswärtigen Köchinnen zu befriedigen war und obendrein noch die vielen Wohnräume der Anstalt rein zu halten waren.

Am 4. November wurde das Mägdeheim mit einer Ansprache der Vorsteherin an die versammelten Mägde eröffnet. Seitdem versammelten sich an jedem Sonntagnachmittag der Wintermonate die Mägde zu fröhlichem Spiel und Scherz in den Räumen der Dienftbotenschule.

Reiche Geschenke wurden dem Ortsverein auch im verfloffenen Jahre zutheil. So spendete die Hermannstädter allgemeine Sparcassa für die Frauenarbeitschule 800 Kr., für die Haushaltungsschule 600 Kr. und für die Dienftbotenschule 400 Kr., während die Bodencreditanstalt dem Verein 1000 Kronen zur freien Verfügung stellte. Der Männerchor „Germania“ widmete dem Verein aus dem Reingewinn einiger Opernvorstellungen als Ausdruck des Dankes für geleistete Hilfe 200 Kr. und der Männergesangsverein aus demselben Anlaß ebenfalls 200 Kronen. Während eine ungenanntgewollene Dame zu Vereinszwecken 100 Kr. spendete, schenkte Frau Louise Sandor de Bist 20 Kr. ebenfalls zu Vereinszwecken.

Die Jahresrechnung weist aus: Einnahmen 10183 Kr. 42 S., Ausgaben 3776 Kr. 90 S.; Cassareft 6406 Kr. 52 S.

Stimmen aus dem Publicum.

Aufnahme in die hiesige Lehrerinnen-Präparandie der ehru. Franziskanerinnen.

In die erste Classe der Lehrerinnen-Präparandie werden für das kommende Schuljahr 1901/2 solche Mädchen aufgenommen, welche das 14. Lebensjahr bereits zurückgelegt und die höhere Mädchenschule (felső leányiskola), oder die vier Classen der Bürger- (polgári iskola), oder höheren Töchterchule (felsőbb leányiskola), oder aber auch die vier unteren Classen des Mädchen-Gymnasiums mit Erfolg absolvirt haben.

Die Aufnahme geschieht ohne Aufnahms-Prüfung, jedoch auf Grund eines schriftlichen Gesuches, welches mit den folgenden Beilagen zu versehen ist: 1. Taufschein. 2. Vorjähriges Schulzeugniß und diesjähriges Semester-Zeugniß (erteilt). 3. Ärztliches Zeugniß darüber, daß Betreffende zum Lehramt geeignet ist.

Im Gesuch ist darzulegen, ob selbe die Aufnahme als interner oder externer Zögling wünscht. Monatstage für Interne 18 fl. (36 Kr.). Die Gesuche sind bis 15. Juni an die Direction der Anstalt einzureichen. Ueber die Aufnahme wird in den ersten Tagen des Monats Juli entschieden und werden die Betreffenden darüber sogleich verständigt.

In die dritte Classe werden diplomirte Kindergärtnerinnen aufgenommen und auch solche Zöglinge, welche die sechs Classen der höheren Töchterchule (felsőbb leányiskola) oder des Mädchen-Gymnasiums absolvirt haben, jedoch nur nach abgelegter Aufnahms-Prüfung.

Hermannstadt, 6. Mai 1901.

Dr. Ludwig Bilinsky, Director.

Fest-Ordnung

zu den an den Pfingst-Feiertagen, 26. und 27. Mai 1901, in Kronstadt stattfindenden Radfahrer-Festlichkeiten.

1. Tag, Pfingstsonntag, 26. Mai 1901: Empfang der angemeldeten Gäste. 10 Uhr Vormittags: Reigenprobe auf dem Festplatze (Gisplaz), daselbst Begrüßungs-Frühstücken. 12 Uhr 30 Minuten: Festeffen im neuen Concertsaale. (Gedeck à Person 2 Kr. ohne Getränke.) 2 Uhr 30 Minuten: Radausflug in die Sommerfrische Noa. 5 Kilometer. 8 Uhr Abends: Große Radfahrer-Akademie: 1. Festliche Aufsahrt der Vereine und Gäste. (Festkleid.) 2. Reigen-Wettbewerb der sieben deutschen Radfahrer-Vereine. Preise: 2 werthvolle Gegenstände, Einjaß per Verein 10 Kr. Rennwettbewerb 20 Kr. (Bis jetzt sind angemeldet: 12-er Reigen des Hermannstädter Radfahrer-Vereines, „Die Falken“, 6-er Reigen des Medialcher Radfahrer-Clubs, 12-er Reigen des Vereines „Kronstädter Radfahrer“.) 3. Wettbewerb im Kunstfahren, offen für alle sieben-deutschen Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise; Einjaß 4 Kr. 4. Auftreten des Kunstmeisterfahrers G. Schreiber aus Wien auf dem Niedertratte. 5. Damenreigen des Hermannstädter Radfahrer-Vereines „Die Falken“. 6. Hindernisfahren, offen für alle sieben-deutschen Herrenfahrer. Einjaß 3 Kr. 3 Ehrenpreise. (Hindernisse: Barriere, Schwebebrett, Pflocke.) 7. Langsamfahren, offen für alle sieben-deutschen Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise; Einjaß 3 Kr. 8. Auftreten des Kunstmeisterfahrers G. Schreiber auf dem Hochrade. Während den Vorführungen concertirt die Musikcapelle des 50. Infanterie-Regiments. Nach Schluß der Akademie gemüthliche Zusammenkunft im Promenade-Restaurant. (Fortset.)

2. Tag, Pfingstmontag, den 27. Mai: Besprechung der Bundesfrage. Ort und Zeit wird mitgetheilt. 12 Uhr Mittag: Zwangloses Mittagessen im Promenade-Restaurant, Fortset. 1 Uhr 30 Minuten: Gemeinsame Abfahrt zum Rennen. 2 Uhr 30 Minuten: Beginn des Rennens. 8 Uhr Abends: Tanzkränzchen, Preisvertheilung und Schlußfest im Schützenhause.

3. Tag, Dienstag, den 28. Mai: Radausflug nach Sinaia: Grenzübertritts-Certificate werden hier besorgt. Anmeldungen bis 25. Mai erwünscht.

Bei ungünstiger Witterung finden die Festlichkeiten in einem entsprechend großen Saale statt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Mai.

(Widmung.) Das Lehrer-Collegium der evangelischen Knaben-Volksschule A. B. widmet statt eines Kranzes auf das Grab des Gastwirthes Johann Dienert dem ev. Schulfondverein den Betrag von 100 Kronen.

Betrag von... Leitung ver... Fr. Louise... Verein... 9 Uhr... hause seine... Verammlu... voran... der Ausd... vereine... bezieht sich... Handels... Vermittlung... „Magyar... zmei Gend... und berau... gruben sie... des Vorfal... In der D... farawane... darum in... einen Zige... aus dem... Nacht sch... der beiden... dieses Wap... festzunehm... Arneuk un... fiel dort... einstellte... Nach die... der Schnee... der Tref... Pierre G... Erzherzog... freuz zum... gearbeitet... mit werth... Bischof ist... wärtige M... Ujpest-... Goldstei... fahren. U... von drei... Deak und... Deak wurde... fuchung erg... vany die... Herannah... stand sein... Kraft auf... nächsten Au... wurde in... gräulich... fremde Be... Schienenge... Mauth der... classe ange... kannte ist... worden... den Förder... Aus Reg... Während d... Theater ab... in Folge... entstand... Das Meest... wird, hat... Siatowic... haben meh... begangniße... prinzen... der jurist... sein Sohn... Zum Reet... Sohn gut... er keine... das städt... und schoß... hatte die... die Frau... in der D... getroffen... Der Besid... Sain An... verführt... fand am... Henry B... auch der... freundlich... Georges... 26 Jahre... haftig wi... Der Besid... der sich b... Heinrich... durch eine... meinderath... hat, konnt... vollen G... poetische... Dajen des... Oper... der Oper... der letzte... zurückgela... schon so... Savoy... deren Lih... German...

Betrag von 18 Kr., wofür auch an dieser Stelle im Namen der Vereinsleitung verbindlich Dank sagt... (Verlobung.) Herr Berthold Franz jun. hat sich mit Fel. Louise Baumann verlobt.

(Wander-Versammlung.) Der röm.-kath. Lehrerverein des Hermannstädter Comitates wird am 22. Mai l. J. um 9 Uhr Vormittags im Hermannstädter k. kath. Theresianischen Waisenhaus seine Frühjahrs-Wander-Versammlung abhalten.

(Eine Arbeiter-Vermittlungsstelle) zu errichten, hat der Ausschuss des Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereins in seiner Sitzung vom 6. d. beschlossen.

(Verschiedenes.) Ein fast unglücklicher Vorfall wird dem „Magyarország“ aus Arad gemeldet. In Nagyhalmagy ermordeten zwei Gendarmen einen Mann, der sich in ihren Schutz begeben hatte.

(Ein Geschenk des Königs.) Der König hat dem Bischof Pierre Chafon in Nizza, welcher dort die kirchliche Trauung des Erzherzogs Peter Ferdinand vollzogen hat, ein kostbares Bischofskreuz zum Geschenk gemacht.

(Unfälle.) Am 3. d. M. Nachts wurde in der Station Ujepest-Rakos-Palota der Wagen des neuesten Eisenbahners Ignaz Goldstein von dem aus Budapest kommenden Lastzuge Nr. 2738 überfahren.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Ein armer Erzbischof.) Wie aus Lemberg berichtet wird, hat man im Nachlaß des dortigen armenischen Erzbischofs Jaak Njakowicz im Ganzen nur 150 fl. vorgefunden.

(Von der Immatriculation des deutschen Kronprinzen.) Nach der Einführungsfeier sagte Kaiser Wilhelm zum Decan der juristischen Facultät: „Er habe es damals doch besser gehabt, als sein Sohn; er habe das bürgerliche Gelehrbuch nicht zu studieren brauchen.“

(Ein Duell coram publico.) Als Dr. Gibelli Mittag das städtische Hospital in Cagliari verließ, näherte sich ihm eine Frau und schoß mit einem Revolver auf ihn.

(Kunst-Mitteilungen.) In der Pariser Großen Oper fand am 27. v. M. „Le Roi de Paris“, Oper in drei Acten, Text von Henry Bouchut, Musik von Georges Hüe, bei ihrer Erstaufführung, aber auch der Präsident der Republik mit seiner Familie bewohnte, eine sehr freundliche Aufnahme, wie sie das recht anspruchslose Werk verdient.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren wurde am 5. d. eine goldene, doppelbedeckte Damenuhr mit kurzer goldener Kette mit einem Herz als Anhänger; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren wurde am 5. d. eine goldene, doppelbedeckte Damenuhr mit kurzer goldener Kette mit einem Herz als Anhänger; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren wurde am 5. d. eine goldene, doppelbedeckte Damenuhr mit kurzer goldener Kette mit einem Herz als Anhänger; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren wurde am 5. d. eine goldene, doppelbedeckte Damenuhr mit kurzer goldener Kette mit einem Herz als Anhänger; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren wurde am 5. d. eine goldene, doppelbedeckte Damenuhr mit kurzer goldener Kette mit einem Herz als Anhänger; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren wurde am 5. d. eine goldene, doppelbedeckte Damenuhr mit kurzer goldener Kette mit einem Herz als Anhänger; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren wurde am 5. d. eine goldene, doppelbedeckte Damenuhr mit kurzer goldener Kette mit einem Herz als Anhänger; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren wurde am 5. d. eine goldene, doppelbedeckte Damenuhr mit kurzer goldener Kette mit einem Herz als Anhänger; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren wurde am 5. d. eine goldene, doppelbedeckte Damenuhr mit kurzer goldener Kette mit einem Herz als Anhänger; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Nummern vollendet hat und sein Werk im übrigen von German orchestriert und harmonisirt worden ist, der übrigens auch einige Originalnummern componirt hat. Da German eine ausgesprochene Individualität ist, was sich in vielen reizenden, gut orchestrierten Werken offenbart, ist es ihm um so höher anzurechnen, daß er sich so ganz dem Sullivan'schen Stil anpaßt.

(Schönste Plättwäsche!) Welche Hausfrau hätte wohl noch nicht die Wahrnehmung gemacht, daß durch eine minderwertige Qualität der Stärke u. d. das Bügeln der Wäsche ungünstig beeinflusst wird und alle Bemühungen, einen wirklich vorzüglichen Glanz auf die Wäsche zu erzielen, vergeblich waren.

(Ein Liebesdrama in Peking.) Peking wächst sich langsam, aber sicher immer mehr zur Reichshauptstadt nach abendländischem Muster aus. Ist es doch jetzt so glücklich, auf sein erstes wirkliches Drama, und noch dazu ein Sittenstück modernsten Genres mit Analeffect, Mord, verjüngtem Mord und Selbstmord in seinen Annalen verzeichnen zu können.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

(Literarisches.) Als vierter Band des zehnten Jahrganges der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde“ (Geschäftsleitung: Alfred Schall, Königl. Hofbuchhandlung Berlin W. 30.) erschien soeben: „Hans Holbein der Jüngere“ von Professor Doctor A. W. Otto Richter.

gelegten Adenbütern probirte. Und siehe da, sie wurden wieder Mode. Das Publicum amüsierte sich, und die Directoren brauchten sich den Kopf um Novitäten fraglichen Werthes nicht mehr zu zerbrechen. Im Stadttheater erschien gestern eine der unverwundlichsten Offenbach'schen Operetten: „Die schöne Helena“. Doch kommt ihr das Epithet „unverwundlich“ nur in dem Falle zu, wenn die pridelnde und einseitig schmelnde Musik im Vereine mit dem burlesken Text in gleichem Maße zum Ausdruck gelangt.

Neueste Nachrichten.

Czernewitz, 6. Mai. Die Advocatenkammer der Bukowina hat gleichfalls beschlossen, die Thätigkeit einzustellen. Der Strike der Advocatenkammern wird sich auf ganz Oesterreich erstrecken.

Erfurt, 6. Mai. Die Handelskammer sprach sich einstimmig gegen die Beschäftigung czechischer und polnischer Arbeiter in deutschen Industriegebieten aus und beschloß, die Regierung zur Verhinderung weiterer Masseneinwanderungen aufzufordern.

London, 5. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Johannesburg vom 3. d.: Die Boeren concentriren sich seit Anfang Mai um Herbestfontein, wo ihre unter Delarey stehende Streitmacht auf 4000-5000 Mann geschätzt wird. Sie nahmen eine feste Stellung auf den Hügel ein. General Babington nahm Fühlung mit ihnen, doch ist seine Streitmacht zu klein, um sie anzugreifen, weshalb Verstärkungen abgefordert wurden.

Original-Telegramme.

Wien, 7. Mai. Die Debatte des Abgeordnetenhauses über die Ehedeclaration des Erzherzogs Franz Ferdinand wird eine kurze sein.

Paris, 7. Mai. Bei der Namensfest-Feier des Herzogs von Orleans griffen die Royalisten scharfsten die Regierung an und entwickelten das Programm der royalistischen Partei.

Marktbericht.

Hermannstadt, 7. Mai. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 10.40 bis 11.20, Halbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. 9.— bis 10.—, Korn 66 bis 70 Kilo Kr. 8.— bis 8.80, Gerste 66 bis 70 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 4.40 bis 6.—, Aukurum 70 bis 74 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Hirse 76 bis 80 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 3.50 bis 4.50, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. 7.— bis 8.—, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. 14.— bis 16.—, Rindfleisch per 100 Kilo Kr. 16.— bis 18.—, Ferkeln 74 bis 78 Kilo Kr. 10.— bis 11.—, Weizengries per 100 Kilo Kr. — bis 31.20, Mehl Nr. 0 Kr. 31.20, Mehl Nr. 1 Kr. 31.—, Mehl Nr. 3 Kr. 28.—, Mehl Nr. 5 Kr. 25.40, Speck Kr. 104.— bis 110.—, Schweinefleisch Kr. 116.— bis 120.—, rohes Lammfleisch Kr. 44 bis 50, Kerosin-Lichtöl Kr. 64.— bis 70.—, geölte Lammfleischkr. 78.— bis 80, Seife Kr. 40.— bis 60.—, Feu Kr. 4.— bis 4.50, Hanf Kr. 64.— bis 70.—, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.— bis 6.50, Spiritus per 100 l. Kr. 110 bis 116, Rindfleisch besser Qualität per Kilo Kr. 96.— bis 1.20, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —80 bis —90, Kalbfleisch Kr. —72 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. —84 bis —96, Schafschaffleisch Kr. —56 bis —60, Eier 10 Stück Kr. —.— bis —.40.

Fremden-Liste vom 7. Mai

Hotel Römischer Kaiser. Janosch, Major, von Karlsburg; Seleneff, Ingenieur, von Schäßburg; Mico, Advocaten-Gattin, von Nagara; Koflo, Privatier, von Balda-Gunpad; Marcell, Notars-Candidat, von Rosenau; Rozgovit, Advocat, Szentpeter, Kaufmann, von Elisabethstadt; Bentlar, Horn, Bernauer, Schaefer, Stern, Kaufleute, von Wien; Stampf, Kaufmann, von Budapest; Grünfeld, sammt Tochter, Kaufmann, von Mediasch; Feldmayer, Kaufmann, von Mähren.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: G. F. Micsel. Mittwoch den 8. Mai 1901: Az anyósok.

Lustspiel in 1 Act von Arpad Gabanyi. Diesem folgt: A báránykák. Operette in 2 Acten von Armand Kivrat. Musik von Barney. Anfang halb 8 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 6. Mai.

Table with 2 columns: 4 1/2% ungar. Goldrente... 117.50, 4% ungar. Kronen-Rente... 93.50, 4 1/2% ungar. St.-Eis.-Anl. i. Gold 120 75, 4 1/2% ungar. i. Silber 100.—, 5% ungar. Dabahn v. J. 1876. 118 50, 4% ungar. Grundentl.-Obligat. 93 25, 4% ungar. Grundentl.-Oblig. ... 99.50, Kronat.-Anl. Grundentl.-Obligat. 93.50, Ungarische Prämien-Lose ... 174.—, 4% ungar. Theilhabergewinn-Lose ... 141.—, 4 1/2% ungar. Deferr. Papier-Rente. 98.25, 4% ungar. Silber-Rente. 97.80, 4 1/2% ungar. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Berl. ... 99.25, 5% ungar. „ „ „ Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt. 102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 6. Mai.

Table with 2 columns: 4 1/2% ungar. Gold-Rente... 117.45, 4% ungar. Kronen-Rente... 93.10, 4 1/2% ungar. St.-Eis.-Anl. i. Gold 120.80, 4 1/2% ungar. i. Silber 100.—, 5% ungar. Dabahn v. J. 1876. 118.75, 4% ungar. Grundentl.-Obligat. 92.75, Kronat.-Anl. Grundentl.-Obligat. 93.60, Ungarische Prämien-Lose ... 174.50, 4% ungar. Theilhabergewinn-Lose ... 143.35, 4 1/2% ungar. Deferr. Papier-Rente. 98.50, 4% ungar. Silber-Rente. 98.05, 4 1/2% ungar. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Berl. ... 99.25, 5% ungar. „ „ „ Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt. 102.—

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 7. Mai.

Es ist hübsch lange her, da fand ich eines schönen Morgens in einem „classisch“ veranlagten Theaterberichte den lapidaren Satz: „Die Operette ist tot, die neuen Werke auf diesem Gebiete taugen nichts, die alten sind abgeleiert!“ Ich erinnere mich, damals sehr erfreut gewesen zu sein, denn ich dachte mir nach dem Tode der bösen Operette den Beginn eines seligen goldenen Zeitalters der Tonkunst, da man nur eitel classische Musik treiben würde. Der holde Traum ging nicht in Erfüllung. Die Welt ist jühdhaft geblieben bis auf den heutigen Tag, und die Operette ist nicht tot. Es gab zwar eine Zeit, wo sich aristokratische Veiermänner genirten, gewisse Operetten auf die Walze zu nehmen, denn ein Leiermann ist kein Wanderdiener, er hält auf wechselndes Repertoire, und dubelt das selbe Stück höchstens ein paar Jahre. Aber die abgeleierten Nummern wurden aus neuen Schlagern der Operettencomposition ergänzt. Die Musik der Gasse folgte dem Repertoire der Operettenbühnen. Nun befinden wir uns in einem Stadium, da die einst „neuen“ Nummern wiederum abgenützt sind. Was die Gegenwart producirt, reicht nicht aus, das Manco zu decken. Das Bedürfnis nach leichter musikalischer Waare ist trotz aller Trivialitäten, die geschrieben werden, größer, als die Productivität. Auch für die rechte ohrengefällige Trivialität gehört eben ein eigenes Talent, das nicht jeder hat. So ist es naheliegend, daß man es an den Theatern, um der Nachfrage zu genügen, wiederholt mit alten, eine Zeit lang bei Seite

Sz. 127/1901. végreh.

[436] 1-1

Arverési hirdetmény.

Albírt bírósági végrehajtás az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a szerdahelyi kir. járásbíró 1900. évi Sp. 237/3. sz. végzése következtében Dr. Gerasim Emil ügyvéd által képviselt Trucza Juon diomáli lakos javára Engeter Mátyás doborkai lakos ellen 103 Kor. s jár. erejéig 1900. évi október hó 20-án foganatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 806 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.: négy szekér széna, két szekér szalma, egy ökör-szekér, egy vaské, disznók, disznófi, borsajtó, boros bordók, 150 veder bor és hét hektó kukorica nyilvános árverésen eladandók.

Mely árverésnek a szerdahelyi kir. járásbíró 1900. évi V. 134/4. számú végzése folytán 53 Kor. tökélettel, ennek 1900. évi június hó 21. napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 87 Kor. 50 fill.-ben bíróság már megállapított költségek erejéig Doborka községében végrehajtást szenvedő 56. házszám alatti lakásán leendő eszközökre 1901. évi május hó 17. napjának délelőtti 10 órája határidővel kintezik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alól is el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 120. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Szerdahely, 1901. évi május hó 1-én.

B. Bánffy Albert, kir. bír. végrehajtó.

269. számhoz.

[423] 2-3

Hirdetmény.

Szász-Fehéregyház község képviselő testülete 1901. évi május hó 3-án kelt VI/21. számú határozatával egy községi ház építését 14112 Kor. 56 fillér költséggel határozta el.

A fentemlített munka kivételének biztosítása czéljából az 1901. évi május hó 28. napjának délelőtti 10 órájára a szász-fehéregyházi községi irodahelyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkát végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat a kintzött nap délelőtti 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlatok az általános feltételekben előírt, az előirányzati költség-összeg 5%-ának megfelelő bányátzogatás esatolándó.

A szabad forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és építési feltételek a nevezett községi irodánál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Ajánlattevők ajánlataikban kijelenteni tartoznak, hogy a vonatkozó építési feltételeket ismerik és magokat azoknak alávetik.

Szász-Fehéregyházán, 1901. évi május hó 3-án.

Schuller Péter s. k., jegyző. Orend János s. k., bír.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 15. bis 30. April 1901 Verstorbener:

- 15. Franz Wimmer, Schriftföher, 25 J., röm.-fath., Meine Erde 7.
17. Géza Jenei, Schneidergehilfens-Sohn, 2 J., röm.-fath., Gerligyugasse 11.
- Josef Deutschländer, Tagelöhners-Sohn, 8 J., ev., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Anna Dufka, Krankenwärters-Witwe, 61 J., ev., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Petru Motian, Tagelöhner, 60 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Wilhelm Wallmann, Kanzleidieners-Sohn, 1 J. 3 M., evang., Heltauergasse 16.
18. Anna Albu, Tagelöhners-Tochter, 16 St., gr.-or., Hebammen-Anstalt.
19. Katharina Binder, Landmanns-Witwe, 64 J., evang., Pempflingergasse 22.
- Anna Ganea, Tagelöhnerin, 65 J., gr.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
20. Johann Dufka, Comitis, 25 J., röm.-fath., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
- Wilhelm Molnár, Köchins-Sohn, 7 M., röm.-fath., Schiffbauel 8.
21. Franz Morawetz, Juwelier, 68 J., ref., Heltauergasse 14.
22. Vasilie Rafota, Müller-Gehilfe, 18 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
23. Karl Wolff, Maurermeisters-Sohn, 7 M., evang., Neutifft 26.
- Juon Baila, Landmann, 35 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
24. Dr. Josef Bedeus v. Scharberg, Director der Bodencreditanstalt i. B., 75 J., evang., Reisperrgasse 21.
- Johann Wignalek, Instrumentenzeugers-Sohn, 7 M., röm.-fath., Kleiner Ring 7.
- Johann Bafárhelgi, f. ung. Gerichtsrath, 60 J., röm.-fath., Wienegasse 22.
25. Johann Már, Tagelöhner, 52 J., röm.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
26. Der todgeborene Knabe des Kaufmanns Wilhelm Adler, Burgeggasse 3.

- 26. Hermine Elges, Geometers-Tochter, 3 J. 10 M., evang., Burgeggasse 24.
27. Andreas Kerekes, Hilfsingenieur, 27 J., ref., Heltauergasse 43.
- Anna Simion, Bäuerin, 63 J., gr.-or., Kirchengasse 11.
- Josef Kiss, Advocatur-Schreiber, 77 J., gr.-fath., Engelleitergasse 25.
- Der todgeborene Knabe des Fiakers Johann Bálint, Fährergasse 6.
28. Franz Schimansky, Maurers-Sohn, 1 J. 6 M., röm.-fath., Grabengasse 8.
- Der todgeborene Knabe des Schuhmachers Alex. Lucian, Fährergasse 23.
29. Ditto v. Knezevic aus Broos, Capitán in Diensten des öftr. Lloyd, 45 J., evang., Eufaberggasse 45.
- Maria Dörgea, Tagelöhners-Tochter, 3 W., gr.-or., Sagthor-Biganie 116.
- Hedwig Schneider, Amtsdieners-Tochter, 2 W., evang., Sporengasse 11.
- Friederike Hermann aus Komorn, 21 J., evang., Schmiedgasse 20.
- Anna Stancozy, Stabsfeldwebels-Gattin, 35 J., röm.-fath., Brüdengasse 18.
30. Karf Conradt, f. u. f. Hauptmann i. R., 68 J., evang., Fährergasse 27.
- Helene Ziga, 55 J., gr.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.

Für Café Habermann

wird eine

Kaffee-Röchin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Monatslohn 24-30 Kr. bei freier Unterkunft u. Verpflegung. Persönliche Anmeldungen täglich zwischen 3 und 6 Uhr Nachm. im Habermann'schen Palais, II. Stock links.

Anerkannt beste

Photographische Apparate.



Probefeste von Lechner's phot. Mittheil. und Preisverzeichnis gratis. R. Lechner (Wilh. Müller) u. f. Hof-Manufactur für Photographie. Fabrik photographischer Apparate. - Copiranhalt für Amateure. (421) 2-12 Wien, Graben 31.

Sommerpreise.

Ab 23. April 1901 haben wir unsere Buchenbrennholz-Preise

um 2 Kronen per Klafter für geschnittenen und ungeschnittenen Holz herabgesetzt. (379) 5-10

Es kostet heute unser gut luftgetrockenes Brennholz:

Table with 4 columns: Holzart, Länge, Preis ohne Zufuhr, Preis mit Zufuhr. Includes rows for ungeschnitten in 1 M. langen Scheiten, geschnitten u. gehackt, 25 Cm., and geschnitten u. gehackt, 20 Cm. per Klafter.

Mersing & Lessel.

Das Gutachten des k. k. technolog. Gewerbe-Museums in Wien (Z. 1454, 17. IV. 01) über die Heizkraft von geschwemmt Holz lautet: „Das Flößen (Triften) nimmt auf den Brennwerth des Holzes keinen Einfluss unter der Voraussetzung, dass das Holz nach der Flössung (Triftung) wieder gut luftgetrocken geworden ist. Für den Director: Prof. Laubek m. p., k. k. Regierungsrath.“

Fabelhaft Unglaublich!

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten 10 Uhren-Specialitäten und Feine Nickel-Remontoir, vorzügl. regulirt, 80-Stund., in Werk fl. 2.50 Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Roskopf „4.- Schwarz-Sicht-Remontoir mit 8 Stahl-Mäntel 3.50 Weissmetall doppelt gedeckt mit Goldrand färbt gravirt 8.00 Goldm-Rem. 3 Goldm-Mäntel 8.00 Riesen Nickel-Anker-Remont. 5.- Prima Silber-Remontoir mit doppeltem Goldrand 6 Rubis 4.25 Ditto für Damen 6 Rubis 4.50 Prima Silber-Herren-Anker-Uhr 8 Silber-Mäntel 15 Rub. 6.50 Ditto Tula-Silber-Anker-Sav. 7.- Jede Uhr kölfrei bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Voraussendung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Hrn. Jern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus S. Kommen & Co. Basel, Filiale Fregenz (Vorarlberg) Briefporto 25, Karten 10 H.

(364) 3-20

Ein Handmädchen

für das „Hôtel Bressler“ im Bad Salzburg wird gesucht. Näheres zu erfragen: Berggasse Nr. 19, I. Stock. [433] 2-3

Chocolat Paris 1900 Grand Prix.

SUCHARD

Ueberall käuflich. Cacao

Salzburg-Vizakna.

„Hôtel Bressler“

geöffnet vom 15. Mai bis 30. August. (406) 2-6

Möblirte Monats-Zimmer - staubfreier Park - schöne schattige Garten-Restoration - neuer eleganter Speisesaal - Clavier - vorzügliche Küche - reine Weine - Steinbrucher Märzen-Bier - Drei-Eichen-Braun-Bier - Drei-Eichen-Bock-Bier - mässige Preise.

Advertisement for J. Pserhofer's Blutreinigungspillen. Includes text: 'Unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie!', 'J. Pserhofer's Blutreinigungspillen sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet...', 'Zahllose Dankschreiben!', 'Die Wirkung dieser Pillen ist rasch und unfehlbar!', 'Unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie!'.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Advertisement for Serravallo's China-Wein mit Eisen. Includes text: 'Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Professor Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Nensser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen für Schwächliche und Reconvalescenten.', 'Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Quebec 1897; Turin 1898; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900; Padua 1900.', 'Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vorzüglichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.', 'Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.', 'J. Serravallo, Apotheker, Triest.'